

Für Freund Technik

Mister Creakles System

Für Ursprung der Sprache

Jedes Kind beim rechten Namen nennen.

Dies Gebot erst erhebt über alle Kritik der Sprache, weil es der täglich neue Ursprung des Sprechens, als unserer geistigen Herrschaft ist. Alle Kritik tötet. Aber die Liebesmacht dieses Gebots überlebt den Tod alles schon Gesprochenen, sie fängt eben von vorn an und ist daher - zum Unterschied von den fabelhaften historischen Expektorationen über den Ursprung der Sprache sei es gesagt - ist der ewige schöpferische Ur-sprung der Sprache. Zwischen Wissenschaft (Erzählung) und Kunst (Ode(?))

Das "Und", dass die Welt besungen und erzählt werden soll von uns, kann nicht aus den beiden Bruchstücken selbst erfließen. Das "Und" [†]) ist vielmehr eine schöpferische Tat des Menschen. Und Schöpfer ist der Mensch nicht als Gleichnis der Dinge, der toten Natur, noch als Gleichnis seiner selbst, der ewig sehnsüchtigen und lebensdurstigen Menschheit.

Ursprüngliche Schöpferkraft hat der Mensch nur als Gleichnis des Herrn über die Welt und den Menschen, über Leben und Tod, als Gleichnis des Schöpfers selbst. Und deshalb hat der Mensch als Schöpfer, als Gesetzgeber, als Ordnungstifter des "Und" zwischen Mathematik und Dichtung noch eine dritte Sprache empfangen, im Gleichnis der Sprache Gottes selbst.

Diese dritte Sprache ist die des Gebots, des Imperativs.

†) Schon Schopenhauers Wille und Vorstellung hat die Ebenbürtigkeit von Optativ (Konjunktiv) und Indikativ entdeckt. Das hat diesem Manne die Sprachkraft geschenkt, den philosophischen Schulbegriffen solch herrliches Deutsch zu schreiben. Aber sein Buch sollte in Wirklichkeit noch heißen: Die Welt als Wille oder als Vorstellung. Auch Schopenhauer wie Spengler wie Mauthner kennt nur das Entweder - Oder. Kritik der Wertphilosophie, Goethes Werther ist ein Entwerter, weil dies Gebot Werde und Werte, Werte um an (?) ihm nicht mehr Kraft hat über die Werttafeln der Vergangenheit (die Realitäten), noch über seine eigenen Werdebilder (sogenannte Ideale) seines eigenen Denkens.

Zweizeitiges Manuskript aus den ungeordneten Papieren Eugen Rosenstocks. Das erste Artikel mit diesem Untertitel erschien 1925: Das Versiegen der Wissenschaften und der Ursprung der Sprache. Man kann es aus dieser Zeit stammend vermuten.

In Maschinenschrift gebracht von Lise van der Molen, Winsum. 18. 1. 1985